

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 19 (1957)
Heft: 4

Artikel: Hüt gömmer is Land Schwyz : ygänts es paar Wort
Autor: Schmid, Gotthold Otto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-186736>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWYZERLÜT

Zytschrift für üses Schwyzerdütsch

Erschynt 3 bis 5 mal im Jahr i Doppelheft

Redaktion: Dr. phil. G. Schmid, Fryburg im Üechtland, Jurastrass 53

Verlag: Schwyzerlüt-Verlag, Fryburg. Druck: Buchdruckerei W. Weiss, Affoltern a. A.

Abonnemänt für 1957 Fr. 8.—, Usland Fr. 9.50

(im Buechhandel Fr. 10.—)

Einzelprys Fr. 1.60, Nr. 4, Postcheck II a 795 Fryburg

Adrässe für Briefe, Ms., Bstellige, Buecher: Dr. phil. G. Schmid, Fryburg i./Ue.

Rückporto nid vergässe!

Fryburg, im Herbstmonet 1957

19. Jahrgang Nr. 4

Hüt gömmer is Land Schwyz

Ygänts es paar Wort

D' Schwyzer hangid nu am Alte, ja gwüss wärdeli. Vill schön und alt Brüuch laufid ds Jahr us, wo mid em Wächsel vo de Jahreszyte, mid alt-übertreitne Volchsmeinige, mid Chilefäschte und au mid Grund und Bode nu e Zämehang hend.

So wird da und det 's Nüjahr ygsunge, d' Göttibuebe und d' Gottli chömid d'Helsäte über. Z' Drykönige wird z'Schwyz greifflet; d' Wintergeischer wärdid mit Geislezwick, Trycheltön und Horrätüüt zum Land us breukt. D' Fasnacht isch nu zäntume uf dr Strass usse und für all Lüüt da. D' Schwyzer, d' Brunner und Steiner trummid dr Narretanz und d' Maschgrade nüsslid drzue. I dr March usse hubetnid d' Röllibutze, z' Einsidle tüend d' Joheje und d' Mummery Mütschli usrüere, z' Roteturre obe gönd d' Tiroler um und z' Steine wird de Talibasch und de Väledi öppe begrabe.

De chömid gly einisch d'Faschtebrüuch. D' Meitli fünd afe chugele, d' Buebe schnätzlid Chlefäli, wo e so schön tönid, z' Gersau unne flaukid d'Mittifaschtefüür und überei ziehd dr Lanzig is Land. D' Chilebrüuch um d'Charwuche und d' Oschtere sind wie eister. Ygänts Summer wird z'Alp fahre, immer höicher i d' Bäрге ufe, bis i d' Träsmere und uf d'Glattalp. Am erschte Augschte stönd d' Wildheuer i Zirk. Wer zerst imene Bändli usse stahd mid syner Sägesse, dem ghört s Wildiheu vom ganze Band. Summersus vergisst me au z'Avetüre nid. De Rigi- und de Stooschwinget ghört

drzue, wie vor Jahre. D' Steistosser gönd au öppe usswärts go zeige was si chöned. Dr schwär Unspunnestei hend d' Schwyzer die letschte Jahr immer am wytiste g'sosse. Im Herbscht sind d' Vehusstellige. Z' Schwyz chund zwüschet ine nu de Sant Michel i de Chinde wo am Michelstag im Chärchel überobe i d' Väschper gönd go schläuke.

Zur Chlauszyt gahd de Chlaus um. Z' Chüssnacht und z' Arth unne mid de grosse schöne Yffele, wo innenache belüchtet sind. A dene beide Orte und au z' Gersau, g'chännt me gross und fyrlich Chlauseumzüg. Wenn's Schnee gid, de männerid d' Buure Heu und Holz uf de Schlitte nidsi und d' Chind rumplid mid de Chaste und Geisse im Jupedihee dur d' Schlittwäg appe.

S isch i de letschte Jahre scho au allerlei Nüüs is Land ine cho. Aber die meischte Lüüt sind ihrer Art doch de trüü blibe. I de Dörfere wird nu gredt wie eister; nur die Junge, wo i d' Stedt müend go verdiene, fünd andersch afe rede, schtädtisch oder neime gar es gschpässigs Durenand. Deheime aber sind si de gly wider im Alte inne und s'säb isch guet.

De Kanton Schwyz ghört zu dene Landesteile, wo am meischte verschidnig Dialäkt hend. Usserschwyz und Innerschwyz, Einsidle und Muotital hend i ihrer Mundart nid nur anderi Wörter, si hend au e andere Tonfall. Es isch scho zwüschet Schwyz und Steine e chli e Unterschied. Erscht rächt zwüschet Ibrig und Chüssnacht. Aber jede Dialäkt hed sy Eigeart und sy schön urchig G'klang. I dem Heftli da, sellid all e chli zur Gältig cho, vom Meisterjuuzer Meinrad Lienert und sym Neffe Otto Hellmut Lienert, bis zum Ma usem Volch, won öppe e Chinderreim oder e Saag weiss z' verzellä.

F. I.

(Red.) Mir danken em *Fritz Ineichen* für sy grossi und gueti Arbeit vo Härze. Wil i no chrank bi, wär die Nummer ohni ihn nie zstand cho. Was uf 1958 mit «Schwyzerlüt» geit, wüsse mer no nid. G. S.

Dank

Byträg a d' Schwyzer-Sondernummere hend gleistet:

D' Regierig vo Schwyz, dere mier z'allererscht wend danke. Klischee hemmer leihwys zur Usgestaltig übercho vom Drucker Hugo Triner «Bote der Urschweiz», Schwyz, vo de Verchehrsbüro Schwyz, Brunne und Einsiedle und vo de Buechdrucker Gebr. Kreienbühl, Küssnacht am Rigi. Mier dankid vo Härze; dankid bsunderigs au de Inseränte, wo mitghulfe hend, as mr dr Umfang hend chönne erwytere.